

## 1. Workshop 2016 am 26.01.16 mit Künstlerinnenbegegnung

Bericht von Helga Bauer, Fotos von Stefan Bauer

Am 26. Januar besuchte uns die dritte Klasse der Grundschule Waldkirch Kollnau mit ihrer Lehrerin Christel Austing.

18 Kinder hatten sich auf den Weg zum Georg Scholz Haus gemacht. Dort gab es erst einmal eine kleine Ortsbestimmung durch Volker Lindemann.

Anschließend kam es zu einem ersten Eindrücke-Sammeln und Gespräch im Saal zwei, in dem das ganze Spektrum der in dieser Ausstellung gezeigten Werke von Petra Blocksdorf zu sehen ist: Landschaften, Pflanzen und Tiere.

Auf behutsam hinführende Fragen von Marianne Schuricht gab es äußerst erstaunliche Antworten. Auf die Frage nach der Genauigkeit der Darstellung wusste ein Schüler, dass es darauf nicht so sehr ankomme, sondern darauf, was der Betrachter in dem Bild für sich wiederfindet. Zu einer Landschaft kam die Bemerkung, sie sei sehr schön, wenn auch etwas verschwommen.

Marianne Schuricht leitete über zu der alles verbindenden Farbgebung und zu den erstaunlichen Tieren, auf die die Kinder äußerst unbefangen reagierten.

So viel Offenheit hatten wir erhofft, aber keinesfalls erwartet.



Nachdem Helga Bauer Astrid Lindgrens Geschichte „Tomte und der Fuchs“ vorgelesen hatte und auf den Unterschied zwischen Märchen und der rauen Wirklichkeit im Leben der Tiere hingewiesen hatte, kam die Künstlerin an die Reihe.

Die Kinder hatten sich sehr gut vorbereitet und stellten viele kluge Fragen:



1. Mit was für einer Art von Farbe malen Sie? **Ich male mit Eitempera, die ich selber herstelle. Ich gebe ein Ei in ein Schraubverschlussglas und schüttele es gut, dann füge ich die gleiche Menge Wasser hinzu und noch einmal die gleiche Menge Leinölfirnis. Die Masse wird wiederum kräftig geschüttelt. Auf einer Palette vermische ich sie mit Farbpigmenten oder gesiebten Erden.** (Petra Blocksdorf hängte eines ihrer Bilder ab und zeigte den Kindern den Aufbau der Leinwand auf einem Keilrahmen)
2. Haben sie Ratschläge für uns Kinder, wie wir die Bilder betrachten sollen? **Das kann jeder machen, wie er es mag. Manchmal kann es sich lohnen, nach einem Weilchen noch einmal zu schauen und so ein Bild länger auf sich wirken zu lassen.**
3. Wie lange malen Sie schon? **Mindestens schon seit 40 Jahren.**
4. Was wäre Ihr Leben ohne die Kunst? **Es wäre mit Sicherheit um einiges ärmer.**
5. Warum malen sie solche Landschaften? **Das Flachland der Küste hat mich sehr beeindruckt, und ich liebe es, den Übergang von Wasser und Land darzustellen. Ich war schon öfters an Nord-und Ostsee und auf der Insel Amrum.**

6. Wie lange arbeiten Sie an einem Bild? **Ich arbeite immer parallel, mindestens an zwei Bildern. In einer Woche wird so etwa ein Bild fertig.**
7. Was ist Ihr aufwändigstes Bild hier? **Das Bild von dem Tier mit dem schwarzen Hintergrund.**
8. Welche Malervorbilder haben Sie? **William Turner, Goya, Edvard Munch.**
9. Wie wird man Künstler? **Meist werden die Weichen schon in der Schule gestellt, man muss es wollen und darf sich nicht entmutigen lassen, denn es ist sehr schwer, an einer Kunstakademie angenommen zu werden.**
10. Was hat Sie zur Kunst gebracht? **Ich denke, in meinem Elternhaus wurde der Grund dafür gelegt.**
11. Wie viele Studenten haben Sie selber? **Es sind so 40 bis 50 an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg.**

Nach diesem Interview belohnten die Kinder uns mit zwei pfiffigen Gedichten, die sie gemeinsam vortrugen, und für die es viel Beifall gab.

Brüni Zinger hatte Felltiere zur Anschauung mitgebracht und verwöhnte uns alle mit Kaffee und Gebäck.

Danach ging es an die Eigenarbeit der Kinder. Sie durften zwischen zwei Aufgaben wählen:

1. Ton zu einem Tier modellieren oder
2. Tierumrisse lebendig werden lassen durch Ergänzen und Anmalen.

Es bildeten sich rasch zwei Gruppen heraus, alle Buben formten Ton, und alle Mädchen malten.

Es war ein äußerst gelungener Auftakt! Vielen Dank an alle Mitmacher und Mitmacherinnen.



